

ten und musste 1858 die Fabriksbefugnis mit dem Unternehmen an seine Brüder Eduard Frh. v. T. und Moritz T. abgeben. Sie richteten für ihn eine Familienstiftung ein, mit deren Zinsertrag T. seinen Aufenthalt in Wien weiterhin bestreiten konnte. T. war Amateurmaler und -graphiker und legte eine umfangreiche Kunstsmlg. an, u. a. mit Ölgemälden von →Moritz Michael Daffinger, →Heinrich Friedrich Füger und →Friedrich Gauermann, Kupferstichen von Rembrandt sowie mit Antiquitäten, dazu eine reichhaltige Bibl. Er war Geheimer großherzogl. Kommerzienrat und 1846–69 mecklenburg. Konsul in Wien.

L.: Czeike; H. Buxbaum, *Geschichte der israelit. öff. Gmd.-Primärhauptschule ...*, 1884, S. 26f.; H. Jäger-Sunstenau, *Die geadelten Judenfamilien im vormärztl. Wien*, phil. Diss. Wien, 1950, S. 174f.; A. Lichtblau, *Als hätten wir dazugehört*, 1999, S. 647f.; G. A. Stadler, *Das industrielle Erbe NÖ, Geschichte – Technik – Architektur*, 2001, S. 168; R. Müller, *Marienthal*, 2008, S. 67ff. (m. B.); IKG, Wien.

(J. Mentschl)

Todesco Moritz, Großhändler und Bankier. Geb. Wien, 5. 11. 1816; gest. ebd., 17. 7. 1873. – Sohn von →Hermann T., Bruder von →Eduard Frh. v. T. und →Max (imilian) T., Vater von Franziska T. (1846–1921) und Aloisia T. (geb. 1850). – T. war mit seinem Bruder Eduard Ges. des Bankhauses Hermann T.'s Söhne und ab 1858 Mitbesitzer der Textilfabrik Marienthal, die 1864 mit der Trumauer Baumwollspinnerei zu einem erfolgreichen Unternehmen fusionierte. Er unterhielt in Wien ein gastfreundl. Haus, in dem sich die Spitzen der Ges. einfanden. Er war ein engagiertes Mitgl. des Österr. Patriot. Hilfsver., der sich der Versehrten der Kriege von 1859, 1864 und 1866 annahm. T. reiste gerne, etwa 1867 nach Holland, Schweden und Norwegen. Er unterhielt ab 1844 eine Liaison mit der Soubrette Henriette (Jetty) Treffz-Chalupetzky (→Henriette Strauß), die er aus konfessionellen Gründen nicht heiratete. Die beiden gem. Töchter Franziska und Aloisia adoptierte er, um ihnen bessere Heiratschancen zu verschaffen. 1862 verließ Treffz-Chalupetzky T. und heiratete →Johann Strauß (Sohn). Ebenfalls 1862 begann T., neben dem Palais seines Bruders in Wien ein eigenes zu errichten.

L.: *Neues Fremdenbl.*, 18. 7. 1873; *NFP*, 19. 7. 1873; *Wurzbach*; H. Jäger-Sunstenau, *Die geadelten Judenfamilien im vormärztl. Wien*, phil. Diss. Wien, 1950, S. 174f.; H. Granichstaedten-Cerva u. a., *Altösterr. Unternehmer*, 1969, S. 123; P. Müller, *Die Ringstraßenges.*, 1984, S. 77; R. Müller, *Marienthal*, 2008, s. Reg.; J. Riedl, *Jüd. Wien*, 2012, S. 90.

(J. Mentschl)

Todesco Sophie Freifrau von, Salondame und Mäzenatin. Geb. Brünn, Mähren (Brno, CZ), 22. 7. 1825; gest. Wien, 9. 7. 1895; mos. – T. entstammte einer wohlhabenden Familie. Tochter des Bankiers Philipp Gomperz (1782–1857) und von Henriette, geb. Auspitz (1792–1881), Schwester von →Theodor Gomperz, →Max v. Gomperz und →Julius v. Gomperz sowie von Josephine Gomperz (1820–1894), verheiratete v. Wertheimstein, Mutter des Polarforschers Hermann Frh. v. T. (geb. Wien, 5. 9. 1849; gest. Nagyvásson, H, 14. 6. 1876, Unfall), Franziska (Fanny) Freiin v. T. (1846–1922), spätere Baronin v. Worms, Anna Freiin v. T. (1847–1900), spätere Edle v. Lieben, und Gabriele (Jella) Freiin v. T. (1854–1943), spätere Baronin v. Oppenheim, Tante von →Heinrich Gomperz und Franziska v. Wertheimstein (1844–1907); ab 1845 verheiratet mit →Eduard Frh. v. T. – Im Oktober 1848 flüchtete die Familie aus dem revolutionären Wien nach Brünn zu ihren Verwandten, der Familie Gomperz. Nach ihrer Rückkehr führte T. in den 1850er-Jahren ein geselliges Haus. Um die Ausbildung der vier Kinder sorgten sich hervorragende Hauslehrer wie →Rudolf Steiner, der der Familie auch in die Sommerfrische im salzburg. Unterburgau folgte. Nach der Fertigstellung des Palais Todesco 1864 gegenüber der Hofoper unterhielt die kunstsinnige T. rund 30 Jahre hindurch einen Salon. Dort verkehrten die Spitzen der Wr. Ges., darunter Politiker wie →Alexander Frh. v. Bach, →Anton Frh. v. Doblhoff-Dier, →Anton v. Schmerling sowie →Ferdinand Friedrich Gf. v. Beust, Industrielle wie →Isidor Mautner und Schriftsteller wie →Franz Frh. v. Dingelstedt, →Heinrich Laube, →Eduard v. Bauernfeld, Ludwig Ganghofer und →Hugo Hofmann v. Hofmannsthal. Ab 1864 hielt man Wohltätigkeitsveranstaltungen mit Lebenden Bildern nach Gemälden, u. a. von →Hans Makart, ab. Dazu verf. 1893 Hofmannsthal einen „Prolog und Epilog“. T. förderte Wohlfahrtseinrichtungen wie das israelit. Taubstummeninst. in Wien-Landstraße, die israelit. Kinderbewahranstalt in Wien-Leopoldstadt und das Kinderasyl im nÖ. Zillingdorf sowie aufstrebende Talente, aber auch wiss. Projekte wie die Afrikaexpedition von →Emil Holub. Nach T.s Tod fiel ihre Kunstsmlg. größtenteils an ihre Tochter Gabriele und an ihren Schwiegersohn →Leopold v. Lieben.

L.: *NFP*, 5. 5. 1864, 9. (A.), 10., 11. 7. 1885; *WZ*, 9., 10. 7. 1885; *J. Gomperz, Jugenderinnerungen*, 2. Aufl.